

Programm der Veranstaltung

10.00 Uhr	Begrüßung
10.10 Uhr	Vortrag „Die Wirtschafts- und Sozialordnung der DDR vor der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion 1990“ Isabelle Thomas, M. A., Bamberg
11.05 Uhr	Vortrag „Die Wahrnehmung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion 1990 in Ost und West“ Prof. Dr. Arnd Bauerkämper, Berlin
12.00 Uhr	Mittagpause
13.30 Uhr	Debatte zwischen Ost und West „Die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion, eine historische Zäsur? – Hoffnungen und Ängste der damaligen Zeit“ Es debattieren: Isabelle Thomas Prof. Dr. Arnd Bauerkämper Dr. Wolfgang Bötsch Dr. Gerhard Botz Leitung: Tobias Pohl

Referenten/ Debattanten der Veranstaltung



ISABELLE THOMAS, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Wirtschafts- und Innovationsgeschichte der Universität Bamberg
Forschungsschwerpunkte unter anderem soziale Sicherung in den deutschen Diktaturen



PROF. DR. ARND BAUERKÄMPER

Professor für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Freien Universität Berlin
Forschungsschwerpunkte unter anderem die Sozialgeschichte der beiden deutschen Staaten nach 1945



DR. WOLFGANG BÖTSCH

Vorsitzender der CSU-Landesgruppe sowie stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion zur Zeit des Umbruchs und der deutschen Einheit
Einblick in die Verhandlungen aus der Perspektive der damaligen Bundesrepublik Deutschland



DR. GERHARD BOTZ

Mitglied der ersten frei gewählten Volkskammer der DDR für die SPD
Einblick in die politisch spannende Arbeit der Volkskammer mit Blick auf den Staatsvertrag

“Der Staatsvertrag ist Ausdruck der Solidarität unter den Deutschen [...] und dokumentiert den Willen aller Deutschen, in eine gemeinsame Zukunft zu gehen: in einem vereinten und freien Deutschland“

Kohl, Helmut in seiner Fernsehansprache anlässlich des Inkrafttretens der Währungs- Wirtschafts- und Sozialunion am 01. Juli 1990

Bundeskanzler Kohl spricht von Solidarität und verweist auf den Willen und die Anstrengung der Deutschen in Ost und West: So redet er die Bürger der DDR direkt an, jene einmalige Chance trotz der bevorstehenden Anstrengungen zu ergreifen und zu nutzen; gleichfalls fordert er ebenso die Bürger in der Bundesrepublik zur Opferbereitschaft auf. Es gehe um Freiheit, Wohlstand und soziale Gerechtigkeit sowie um eine „gemeinsame Zukunft“.

In jener Zeit des gesellschaftlichen Aufbruchs, in jener Zeit der politischen, der wirtschaftlichen und sozialen Dynamik hören sich die Worte des Mutmachens so einfach an: Streng Dich an und alles wird gut ... Ist es denn so einfach gewesen? Hat sich der gesellschaftliche Wandel so schnell, so gut vollzogen?

Die Geschichte jenes gesellschaftlichen Wandels seit dem Staatsvertrag 1990 hat sich aber den Wünschen des Bundeskanzlers eigenwillig entzogen ... Sie ist eigene, widersprüchliche Wege gegangen: Sie hat aufgebaut, leise und kaum vernehmbar, hat aber gleichzeitig zerstört, laut und explosionsartig. Sie hat Hoffnungen gepflanzt und Sicherheiten hinfort gezogen. Sie hat die Freiheit gebracht und die Verantwortung gefordert. So geht es den meisten Bürgern in den neuen Bundesländern heute besser denn je, gleichwohl fühlen sie sich nicht als Bürger in einem geeinten Deutschland.

Die Tagung möchte genau da ansetzen, die historischen Fakten aufarbeiten und alsdann mit den Referenten, den Zeitzeugen aus Ost und West und darüber streiten, ob jener Staatsvertrag die damaligen Erwartungen hat halten können oder aber verantwortlich ist für eine weit verbreitete Desillusionierung ob der deutschen Einheit ... Diskutieren Sie mit!